

Premiere im "Kabinettchen"

**Ulrike Neradt und Walter Renneisen präsentierten
Hessisches auf hohem Niveau**



Zwei umwerfend liebenswerte Hessen: Ulrike Neradt und Walter Renneisen.

Martinthal. (chk) – "Beim ersten Mal bin ich immer sehr aufgeregt – und heute ist wieder so ein erstes Mal", verkündete Ulrike Neradt auf der kleinen Bühne im "KiK". Die Abkürzung steht für "Kabarett im Kabinettchen". Hinter dem Begriff "Kabinettchen" wiederum verbirgt sich eine gemütliche, rustikale Gaststube in Ulrike Neradts elterlichem Weingut Diefenhardt. Eine schmale Treppe in der früheren Remise führt in das neue Kabarettkabinett.

Zur Einweihung des "KiK" servierte Ulrike Neradt Hessisches auf hohem Niveau – mit einem Partner, der genauso respektlos, geistreich und charmant "babbeln" kann wie sie: Walter Renneisen. "Ich glaab dir brennt de Kittel" war das Motto dieses hessischen Abends, bei dem kein Auge trocken blieb. Ein Westfale am Klavier, Alfons Nowacki, der sich nicht allein auf die musikalische Untermalung und Begleitung beschränkte, sondern als Entertainer immer wieder in die Sketche der beiden Hessen eingriff, trug überdies zum Erfolg der "Kabinettstückchen im Kabinettchen" bei. Mit bodenständigen "Hessenhappen" wie Gänseschmalzbrot, Spundekäs, Kartoffelsalat und Winzerfleischwurst sorgte zudem "Küchenchef" Fritz Neradt für ein ganzheitliches "Hessen-Feeling".

Zunächst führte Walter Renneisen auf heitere Weise in die Entstehungsgeschichte Hessens ein und erklärte die Liebe der Hessen zu Zischlauten mit geographischen Gegebenheiten, bevor die drei Unterhaltungskünstler Gags, Lieder, Anekdoten und Sketche aneinanderreichten. "Uff em Termsche steht en Wemsche mit em Schermsche unnerm Ärmsche ...", hat wahrscheinlich vorher noch kein Gast in so vielen Variationen gehört und schon gar nicht in Kombination mit dem Satchmo-Song "What a wonderful world". Ins Hessische übersetzte Renneisen auch das Gedicht von Heinz Erhardt, "Der Einsame". Der durch die Straßen Irrende fragt sich: "Wo bleibt Tod im schwarzen Kleide? Wo bleibt Tod und tötet mich? Oder besser noch: Uns beide. Oder besser: Erst mal dich!"

Ulrike Neradt brillierte als Chansonette und Kabarettistin solo und im Duett mit Renneisen mit literarischen und musikalischen Beiträgen von Charles Aznavour über Kurt Tucholsky bis Hedwig Witte. Alfons Nowacki mimte einmal Rottweiler "Nowack", der es nicht gerne sieht, wenn jemand eine Brille trägt und dafür auch schon mal nach dem Bein schnappt, und ein ein anderes Mal war er der Kuckuck, der zu spät die Uhrzeit verkündet, weil das Türchen an der Uhr klemmt. Auf Nowackis Frage an die "gnädige Frau", ob er die "Mondscheinsinfonie" in a-Moll oder c-Moll spielen solle, antwortet Ulrike Neradt als pragmatische Hessin: "Spiele Se's erst amol und wann's de Leit gefällt spiele Se's zehmol."

Ulrike Neradt und Walter Renneisen scheinen als "Hessen" geradezu zusammenzugehören – wie sie babbeln und lästern oder auch mal ganz ergreifend daherkommen, zum Beispiel als Paar, das sich nach vielen Jahren trennt: "Tschüss Hermann, Tschüss Helga." Auch die philosophische Seite des Hessens kommt zum Ausdruck: "Wer's waas, wird's wisse", oder "Eh ich mich uffreesch, is mir's lieber egal", und ein bißchen deftiger: "Halt dei Maul, wann de mit mir reddst."

Es war ein rundum gelungener "KiK"-Auftakt", der heftig die Lachmuskeln der Zuschauer bewegte und zur Einsicht führte: "Sie sind einfach liebenswert, die Hessen.". Nach dem herzlichen Lachen und dem Szenenapplaus wollte der Beifall am Ende gar nicht aufhören – und natürlich mußte das überzeugende Trio noch einige Zugaben liefern.